

Ungenügende Information über Sicherheitspolitik durch die Medien

ZÜRICH. Das Schweizer Volk ist über Fragen der Sicherheitspolitik nur ungenügend informiert. Darin waren sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Workshops im Rahmen des Zürcher Colloquiums «Sicherheitspolitik und Medien» fast ausnahmslos einig. Unerwartete Schützenhilfe bekamen die angegriffenen Medien aus dem EMD: Fergies Busen mache eben betroffen als Sicherheitspolitik.

Der Journalismus könne für den schlechten Informationsstand nicht verantwortlich gemacht werden, sagte Daniel Eckmann am Samstag in Zürich. Der Informationschef des Eidg. Militärdepartements (EMD) machte für diesen Zustand vielmehr zentrifugale Entwicklungen in der Gesellschaft verantwortlich. Die unmittelbare Betroffenheit regle das Verhältnis zur Sicherheitspolitik.

Das habe zur Folge, dass die Bevölkerung quantitativ überinformiert und qualitativ unterinteressiert sei. So sei der Wissensstand über Fergies Busen ausgezeichnet. Von Energiepolitik hätten viele aber beispielsweise keine Ahnung oder könnten sich nur noch an den Eierkoch-Typ eines Bundesrates erinnern. «Der Wohlstand hat uns träge gemacht», folgerte Eckmann.

Desinformation dominiert

Schwere Vorwürfe gegen die Journalisten äusserte Geneviève Aubry. Sicherheitspolitik und Armee seien keine verwöhnten Kinder der Medien, sagte die Berner FDP-Nationalrätin. Die Presse sei geprägt von Sensationen und Gegenwahrheiten, die Desinformation dominiere. Die grossen Teilnehmerzahlen beispielweise an den RS-Besuchstagen zeige aber, dass diese Berichterstattung praktisch null Prozent der Bevöl-



General Klaus Naumann, Generalinspekteur der Bundeswehr, während seiner Rede im Rahmen des Colloquium «Sicherheit und Medien» an der ETH am Samstag in Zürich.

kerung anspreche. In Frauengruppen und Sportvereinen soll wieder gelernt

werden, was dienen heisse
Das Desinteresse für Sicherheit